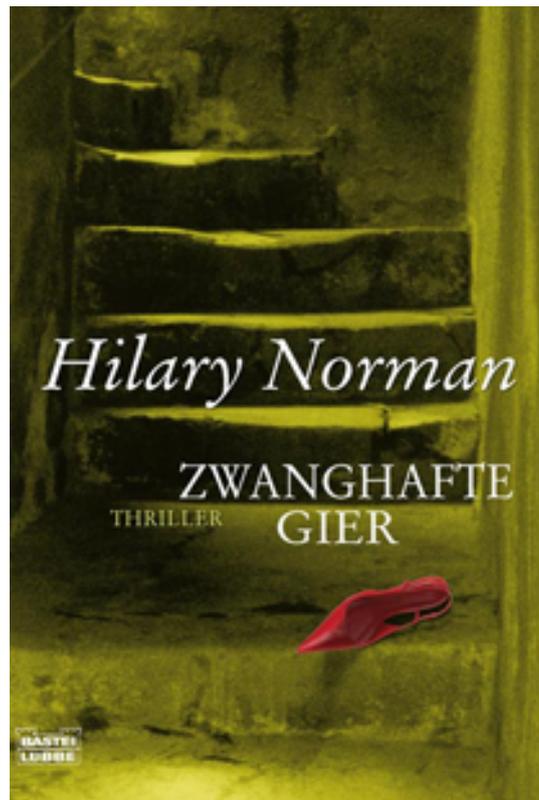


Unverkäufliche Leseprobe



## **Zwanghafte Gier** **Thriller**

**von Hilary Norman**

Aus dem Englischen von  
Rainer Schumacher

ISBN 978-3-404-15699-3

© 2007 by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG

VERLAGSGRUPPE  
**LÜBBE**

# 1

Frankie hat damit gerechnet, bis zum Morgenkaffee warten zu müssen. Übliche Zeit, üblicher Ort: in der Küche, am Tisch. Alles wie immer.

*Fast* wie immer.

Die Diazepamtabletten sind bereits zermahlen und mit dem Nescafé vermischt – ein wenig mehr als üblich, doch die Pillen besitzen kaum Eigengeschmack – und dazu ein Teelöffel Tate & Lyle als Granulat, alles zusammen in Roz' Lieblingsbecher (der aus dem Caesar's Palace in Las Vegas). Nun wartet das alles nur noch auf kochendes Wasser und entrahmte Milch.

Es ist der zweite Mittwoch im April. Montags und Mittwochs trinken sie immer um halb zwölf zusammen Kaffee; früher am Tag kann Roz keine Gesellschaft ertragen. Sie sei ein richtiger Morgenmuffel, hatte sie Frankie erklärt, als diese vergangenen November bei ihr angefangen hatte.

Das ist nun fünf Monate her.

»Ich bin nun mal Nachtschwärmerin«, sagte Roz immer.

Wie sie Frankie kurz nach deren Einstellung erzählt hatte, wisse sie ein wenig Aufregung durchaus zu schätzen. Sie ist völlig offen, was das betrifft, keine falsche Scham. Das mag Frankie an ihr.

Inzwischen weiß Frankie, dass Roz eine Spielerin ist.

Meist spielt sie Roulette im Lansdowne Casino am Regency Square in Brighton. Aber nicht jede Nacht – nur Samstags, Dienstag, gelegentlich Donnerstags und jeden Freitag.

Sie sei, so hatte sie Frankie anvertraut, eine ziemlich erfolg-

reiche Spielerin, die mittlerweile so etwas wie ein »System«, entwickelt habe.

»Natürlich gewinnt man nie wirklich«, hatte Roz gesagt. »Doch wenn man hartnäckig ist, wenn man weiß, wann man aufhören muss, kann man eine Menge Spaß haben und dabei noch ganz gut abkassieren.«

Roz ist nicht reich – jedenfalls nicht, soweit Frankie weiß –, aber sie steht sich auch nicht schlecht.

Sie hat ein sehr schönes Haus auf einem Hügel in Rottingdean.

Das schönste Haus in der Straße.

Außerdem Roz ist ungebunden. Sie hat sich vor niemandem zu verantworten. Und niemand sorgt sich um sie, soweit Frankie weiß. Natürlich hat Roz Bekannte, zumeist andere Spieler aus dem Club, doch niemand sorgt sich *wirklich* um sie.

Das ist der Punkt.

Der Grund für *das hier*.

Und das Haus ist ein Grund mehr.

Die beiden Becher – Frankies ist mit dem Bild einer schwarz-weißen Katze verziert – stehen auf einem Tablett neben dem Kessel auf einer der Granitarbeitsplatten in der grau-weißen Küche . . . nur dass das Schicksal gerade in Gestalt von Roz eingegriffen hat, die zwanzig Minuten früher als üblich herunterkommt und Frankie im Wintergarten bei der Arbeit antrifft.

»Guten Morgen, meine Liebe.«

»Guten Morgen, Mrs Bailey.« Frankie schlägt das Herz vor Schreck bis zum Hals, doch sie versteht es zu verbergen. »Sie sind früh.«

»Hm«, sagt Roz.

Sie trägt ihren blauen Bademantel aus Velour und mit Reiß-

verschluss, jene Art Kleidungsstück, wie reifere Damen es gern tragen, wenn sie jemanden bewirten, weil es so aufreizend ist – nur dass Roz weder jemanden bewirte, noch sieht sie sonderlich aufreizend aus. Nett anzuschauen ist sie allerdings schon, obwohl sie mit ihren dreiundvierzig Jahren an der Hüfte ein wenig zugelegt hat und das dunkle, kinnlange Haar bisweilen nachfärben muss.

Morgens allerdings sieht sie manchmal übel aus. Heute ist ein solcher Morgen, was – so nimmt Frankie an – entweder bedeutet, dass der gestrige Dienstagabend in Lansdowne mies oder ausgesprochen gut und dementsprechend lange war.

Für Frankie macht das keinen Unterschied.

Und für Roz auch nicht, wenn sie es wüsste.

Frankies Gedanken sind auf die Kaffeebecher gerichtet, die gut sichtbar in der Küche stehen. Wenn man genauer hinschaut, könnte man allerdings auf den Gedanken kommen, dass der Inhalt des Caesar's-Palace-Bechers ein wenig merkwürdig aussieht.

»Alles in Ordnung?«, fragt Frankie beiläufig.

»Wenn man so was mag.« Roz klingt reumütig.

»Schlimme Nacht gehabt?«

»Lange Nacht. Und als ich dann endlich ins Bett kam, konnte ich nicht einschlafen.«

»Nun ja«, sagt Frankie, »wenigstens haben wir einen schönen Morgen.« Sie hält kurz inne. »Wollen Sie mit dem Kaffee noch ein bisschen warten?«

»Nein, bringen Sie ihn mir am besten sofort«, sagt Roz. »Wenn es Ihnen nichts ausmacht.«

»Natürlich nicht.« Frankie dreht sich vor Aufregung der Magen um.

»Trinken wir ihn zur Abwechslung hier, ja?«, schlägt Roz vor.

»In Ordnung«, erwidert Frankie leichthin.

Es könnte gar nicht besser laufen.

Wirklich nicht.

Genau am richtigen Ort.

Roz scheint mit ihrem verkaterten Spielerkopf zum ersten Mal zu bemerken, dass Frankie eines ihrer kleinen Gartenwerkzeuge in den Händen hält: eine Miniatursichel.

»Sprießt das Unkraut wieder?«

Ja, es sprießt wieder. Schon zum zweiten Mal diesen Monat hat das verdammte Zeug sich zwischen den spanischen Fliesen hindurchgequetscht.

»Ja«, bestätigt Frankie. »Ziemlich lästig.«

Roz kommt näher und schaut es sich an. »Wir werden an die Wurzeln gehen müssen.«

»Ich gehe Weedol kaufen«, sagt Frankie.

Roz runzelt die Stirn. »Geben Sie acht, dass es keine Flecken auf den Fliesen gibt.«

»Bevor ich es kaufe«, erwidert Frankie, »lese ich die Gebrauchsanweisung durch.«

Roz blickt auf die kleine Sichel, die Frankie noch immer in der Hand hält, und eine Ader pocht auf ihrer Stirn. »Ich hoffe, Sie haben damit nicht die Steine zerkratzt.«

Einen Augenblick lang juckt es Frankie in den Fingern.

*Nein*, ermahnt sie sich. *Kein Blut.*

»Ich liebe meine Fliesen«, bemerkt Roz.

*Ihre Fliesen.*

»Ich hole den Kaffee.« Frankie legt die Sichel beiseite, wohl wissend, dass sie diese noch wird reinigen müssen, bevor sie wieder ihren Platz neben der Kelle hinter den Orchideen findet. »Setzen Sie sich doch, Mrs B. Sie sehen aus, als könnten Sie es gebrauchen.«

Während sie in der Küche darauf wartet, dass das Wasser im Kocher zu brodeln beginnt, sieht Frankie, wie ihre Hände zittern.

*Hör auf damit, Mädchen.*

Jetzt gibt es kein Zurück mehr.

Sie öffnet die Keksdose, holt zwei Vollkornbiskuits und zwei Pfeffernüsse heraus und legt sie auf einen blassgrauen Teller. Das Zittern endet.

Wenn sie wollte, könnte sie jetzt zurückgehen.

Das Wasser im Kocher blubbert, und das Gerät schaltet sich automatisch aus.

Jetzt ist es zu spät.

Frankie schenkt ein – zuerst in den Becher aus dem Caesar's Palace, dann in ihren eigenen.

»Wie's gerade kommt«, sagt Roz immer, wenn es um Kaffee oder Tee geht.

*Gut gemacht*, denkt Frankie und gibt Milch in den Mix aus Kaffee, zermahlene Tabletten und Zucker.

Dann sieht sie die Krümel.

Es sind zwei, auf der Arbeitsplatte zwischen der Dose und dem Tablett.

Frankie reißt ein Küchentuch ab und wischt die Krümel in ihre linke Hand; dann öffnet sie den Mülleimer mit dem rechten Fuß, faltet das Papier ordentlich um die Krümel und wirft es hinein.

Nur dass sie plötzlich nicht mehr sicher ist, ob die Krümel wirklich hineingefallen sind.

Sie schickt sich an, auf dem Boden nachzusehen.

*Nicht jetzt.*

Aber wenn ein Krümel auf dem Vinylbelag ist, und wenn sie ihn vergisst und später drauftritt . . .

*Nicht jetzt, Frankie.*

Mit größter Willensanstrengung richtet sie sich auf und nimmt das Tablett.

*Tritt drauf, und aus einem Krümel werden hundert.*

Eine andere Stimme meldet sich in ihrem Kopf.

»Dumme Kuh.«

Bos Stimme.

Einen Augenblick hat Frankie das Gefühl, als würde das Zittern wieder anfangen, doch sie bekommt es unter Kontrolle.

»Die Krümel können mich mal«, sagt sie leise.

*Und du mich auch, Bo.*

Sie balanciert das Tablett aus und trägt es vorsichtig, um nur ja keinen Tropfen Kaffee zu verschütten, in den Wintergarten.

»So, da wären wir«, sagt sie.

BASTEI LÜBBE TASCHENBUCH  
Band 15 699

1. Auflage: Juli 2007

Vollständige Taschenbuchausgabe

Bastei Lübbe Taschenbücher in der Verlagsgruppe Lübbe

Deutsche Erstausgabe

Für die Originalausgabe:

© 2005 by Hilary Norman

Titel der Originalausgabe: »Compulsion«

Originalverlag: Piatkus Books, Ltd., London

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2007 by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG, Bergisch Gladbach

Textredaktion: Wolfgang Neuhaus

Titelillustration: getty-images/Christel Tranberg, Virgo/Zeta/Corbis

Umschlaggestaltung: Gisela Kullowatz

Satz: SatzKonzept, Düsseldorf

Druck und Verarbeitung: Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN: 978-3-404-15699-3

Sie finden uns im Internet unter <a href="http://www.luebbe.de">www.luebbe.de</a>
--

Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich  
der gesetzlichen Mehrwertsteuer.